

Das ist die neue „HAMBURG“



Wegweiser durchs Schiff

- Kommandobrücke
- Sonnen-Deck
- Lido-Deck
- Atlantic-Klub
- Promenaden-Deck
- Hanseatic-Salon
- Orion-Deck
- Zweibettkabinen im Orion-Deck
- Saturn-Deck
- Hamburg-Deck
- Restaurant Hamburg
- Lift
- Restaurant-Deck
- Grill-Restaurant
- Swimming-pool im Sauna-Deck
- Sauna-Deck
- Sauna

Ein schwimmender Traum

Schneeweiß, fast zweihundert Meter lang, dreihundert Knoten schnell, das ist die „Hamburg“. Ein maritimes Luxus-hotel für Leute, die viel von Ferien im Seewind halten. Dieser Traum von Schiff liegt heute noch am Ausrüstungskai in Finkenwerder. Handwerker arbeiten rund um die Uhr. Nervöse Spannung in allen elf Decks, die Unruhe vor der Premiere. Drei Wochen noch — dann heißt es „Leinen los!“. Zunächst allerdings nur zur Werftprobefahrt bis rauf nach Norwegen. Traditionsgemäß ohne Damen.

Auf ganz große Reise geht's dann am 30. März für fünf erlebnisreiche Wochen. Eine Märchenreise auf Sonnenkurs nach Westafrika. Jeden Tag pralles Programm. Landausflüge, Bordspiele, abends Tanz an den Bars. Ja, mitmachen mußte man! Leider ist das kaum möglich. Denn die Jungfernfahrt ist so gut wie ausgebuht. Viel Prominenz von Politik und Film, von Wirtschaft und Showbusiness will sich am Ausrüstungskai auf feuchte Art taufen lassen. Für alle, die gern dabeigewesen wären, macht die „Hamburg“ eine zweite Jungfernfahrt mit gleichem Kurs.

Die „Hamburg“ ist das erste Passagierschiff dieser Größe, das seit mehr als dreißig Jahren auf einer deutschen Werft entstand. Das verpflichtet. Die Deutsche Atlantik Linie wollte ein Schiff der Superlative haben. Komfort vom Wellentunnel bis zur Mastspitze, Exquisites zwischen Sauna, Salons und Sonnendeck, Erlesen in Kabinen, Klubräumen und Kombüse — alles speziell für Kreuzfahrt-Gäste. Denn die „Hamburg“ soll einen Hauch der großen Welt an Bord haben, wenn sie über die Meere der weiten Welt steuert.

Das ist offensichtlich gelungen. Das

Schiff setzt neue Akzente auf See. Es liefert bislang unbekannte Maßstäbe für den Urlaub im Rhythmus der Dünung. Auf drei Landratten kommen an Bord zwei dienstbare Geister. Oder anders gesagt: vierhundert Mann Besatzung sind für sechshundert Passagiere da. Das läßt auf ein Maximum an Service schließen. So nennt denn auch die Reederei ihr vertieftes Erholungsparadies das modernste Kreuzfahrtschiff der Welt. Ob es stimmt, werden die Passagiere entscheiden.

Auf jeden Fall hat die „Hamburg“ Dinge im Bauch, die aufhorchen lassen. Es gibt nur eine Klasse, und jede Kabine hat ein separates Badezimmer mit Wanne, Dusche, Waschbecken und WC. Nur etwa zwanzig Kabinen beschränken sich im Bad auf Platzgründen auf die Dusche. Weiter: Jedes „Zimmer“ hat Fernsehen, Radio, Telefon, Klimaanlage und vielseitig verwendbares Mobiliar — beispielsweise das sogenannte Studiobett, das tagsüber als Couch dient und das Pullmanbett, das während des Tages in die Holzgeläufte Wand geklappt wird. Wohlfühlen soll Grundgesetz an Bord sein. Man kann sich gegenseitig Kabinenbeuche machen, ohne auf harten Kojen-kanten hocken zu müssen. Im übrigen sind alle Kabinen in nur drei Decks zu finden. Zwei weitere Decks hat sich Lokale für die Gastronomie reserviert. Man kann täglich zwischen drei Restaurants wählen.

Eine kleine Stadt ist die „Hamburg“, ein Mini-Hamburg mit Theater, Kino, zellfreien Boutiques, Gesellschaftsräumen, Bars, Rauchsalon, Bibliothek, Spielzimmer, Schwimmbad, Sauna, Masseur und Friseur. Die Damen macht ein Schönheitssalon noch schöner. Man kann Tennis spielen, Tontauben schießen oder sich einfach nur dem

sußen Nichtstun ergeben. Im Deckstuhl der Sonne zubüßend. Abends Bordfeste, Bälle, Diners und Flirt — klar, daß die „Hamburg“ dem Hamburg in fast nichts nachzieht.

Falls Neptun wider Erwarten einmal heftig atmet, schiebt der 32.500-Tonner Flossenstabilisatoren seitwärts aus dem Rumpf, die die Schlingerei erheblich dämpfen. Dennoch hat die Seckrantheit wenig Chancen an Bord. Das ist wichtig zu wissen für ängstliche Gemüter, die unter dem Symbol des knallroten Schornsteins, den ein eigenwilliger „Rauchtisch“ ziert, die weite Welt entdecken möchten. Übrigens — der „Rauchtisch“ soll Sonnenanbeter auf dem Achterdeck vor „Besootung“ bewahren. Auf der „Hamburg“ ist eben alles bis ins letzte durchdacht.

EGBERT A. HOFFMANN



Farbfoto: Uwe Küssner

Drei Wochen vor der Premiere: Die neue „Hamburg“ am Ausrüstungskai von Howaldt.



Die Gesellschaftsräume an Bord erinnern an ein Luxushotel. Hier eine der beiden Bars.